

FM Laszlo Mihok

# STATISCHE UND DYNAMISCHE STELLUNGSBEWERTUNG

für Trainer und Spieler

Band 2



**KONKRETE  
STELLUNGSBEWERTUNG  
IN DREI STUFEN!**

**FÜR ANFÄNGER, KLUBSPIELER  
BIS HIN ZU MEISTERN**

**DETAILLIERTE DARSTELLUNG  
DER METHODEN UND VIELE  
ÜBUNGEN ZUR PRAKTISCHEN  
ANWENDUNG**

FM Laszlo Mihok:

Statische und Dynamische Stellungsbewertung für Trainer und Spieler - Band 2

Konkrete Stellungsbewertung in drei Stufen! Für Anfänger, Klubspieler bis hin zu Meistern - Detaillierte Darstellung der Methoden und viele Übungen zur praktischen Anwendung

ISBN 978-3-944710-50-1

© 2024 JugendSchachVerlag

in der Euro Schach International GmbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe, jegliche Vervielfältigung sowie Übertragung in elektronische Medien, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Lektoren: Tina Ohler, Sascha Heise, Rick Reddig, Hans-Peter Ketterling

Satz und Layout: Sascha Heise

Statue Titelseite: Kinga Rathonyi und Neil Wolstenholme, David Mihok

Druck: UAB BALTO print, Vilnius

# Inhaltsverzeichnis

ZEICHENERKLÄRUNG	5
VORWORT	7
EINFÜHRUNG	9
DIE ENTWICKLUNG DER STELLUNGSBEWERTUNG	11
<b>KAPITEL 1</b>	<b>13</b>
STELLUNGSBEWERTUNG STUFE 1 FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE ANFÄNGER	13
1.1 ALLGEMEINE RICHTLINIEN DER TALENTFÖRDERUNG	13
1.2 EINIGE GRUNDELEMENTE DER STELLUNGSBEWERTUNG	17
a. KRITISCHE POSITIONEN	17
b. DIE DREI FAUSTREGELN	20
MARKIERUNG DER AKTIVEN FIGUREN IN CHESSBASE	26
TAKTISCHE AUFGABEN EFFEKTIV LÖSEN	30
c. ABTAUSCH DER FIGUREN	36
d. ÖFFNUNG DER LINIEN UND DIAGONALEN	41
e. DIE BEDEUTUNG DES ZENTRUMS	43
EINFACHE UNTERTEILUNG DER ZENTRUMSFORMEN	51
DIE IDEE DES VERTEIDIGUNGSDREICKS	54
1.3 DIE STELLUNGSBEWERTUNG STUFE 1	59
a. ÜBUNGSFORMULARE ANALYSE STUFE 1	62
b. ÜBUNGSBEISPIELE ANALYSE STUFE 1	64
c. ÜBUNGEN ANALYSE STUFE 1	70
	1.1 - 40.1
<b>KAPITEL 2</b>	<b>102</b>
STELLUNGSBEWERTUNG STUFE 2 FÜR KLUBSPIELER BIS MEISTERANWÄRTER	102
KRITISCHER MOMENT, KRITISCHE STELLUNG	102
DIE ELEMENTE DER STELLUNGSBEWERTUNG STUFE 2	107
2.1 STELLUNG DER KÖNIGE, KÖNIGSSICHERHEIT	108
IM ENDSPIEL SOLL DER KÖNIG STARK WERDEN!	109
2.2 MATERIELLE KRÄFTEVERHÄLTNISSE	110
2.3 BAUERNSTRUKTUR, BAUERNTYPEN	111
a. BAUERNTYPEN, BAUERNINSEL, STARKE UND SCHWACHE BAUERN	111
b. STARKE UND SCHWACHE FELDER	113
c. ZENTRUMSKONTROLLE, ZENTRUMSSTRUKTUREN, RAUM	115
d. OFFENE LINIEN UND DIAGONALEN	139

2.4 STELLUNGSTRANSFORMATION, ABWICKLUNG, ABTAUSCH	141
SCHWERFIGURENREGEL	144
2.5 DIREKTE UND VERSTECKTE DROHUNGEN	145
2.6 ENTWICKLUNG, AKTIVITÄT UND PASSIVITÄT DER FIGUREN	148
ELEMENTARE PROZESSE DER DYNAMISCHEN SPIELWEISE	152
2.7 DIE DYNAMISCHE SPIELWEISE	154
2.8 RASCHES HANDELN (RASANZ)	158
2.9 ENERGIE	160
a. LATENTE ENERGIE	160
b. UNTERBRECHUNG DER WIRKUNGSLINIEN	161
2.10 INITIATIVE	168
2.11 INTUITION	174
2.12 KOMPENSATION	181
2.13 KOOPERATION, KOORDINATION DER FIGUREN, HARMONIE	187
2.14 KOMBINATIONEN	41.2 - 60.2 193
2.15 DIE STELLUNGSBEWERTUNG STUFE 2	197
a. ÜBUNGSFORMULARE ANALYSE STUFE 2	200
b. ÜBUNGSBEISPIELE ANALYSE STUFE 2	202
c. ÜBUNGEN ANALYSE STUFE 2	61.2 - 100.2 207
<b>KAPITEL 3</b>	<b>245</b>
STELLUNGSBEWERTUNG STUFE 3	
FÜR FORTGESCHRITTENE KLUBSPIELER BIS ZUR MEISTERSTÄRKE	245
3.1 DYNAMISCHE KÖNIGSZÜGE FÜR ANGRIFFSZWECKE	246
3.2 LÄUFERPAAR MIT AKTIVEM SPRINGER	250
3.3 DYNAMISCHER ZENTRUMSKAMPF	255
3.4 VARIANTENBERECHNUNG	267
3.5 KOMBINATIONEN	101.3 - 130.3 268
3.6 DIE STELLUNGSBEWERTUNG STUFE 3	273
a. ÜBUNGSFORMULARE ANALYSE STUFE 3	276
b. ÜBUNGSBEISPIELE ANALYSE STUFE 3	278
c. ÜBUNGEN ANALYSE STUFE 3	131.3 - 160.3 283
LÖSUNGEN DER KOMBINATIONEN	315
Lösungen der Kombinationen 41.2 - 60.2	315
Lösungen der Kombinationen 101.3 - 130.3	318
SPIELERVERZEICHNIS	323
ERÖFFNUNGSVERZEICHNIS	328
LITERATURVERZEICHNIS	329

# ZEICHENERKLÄRUNG

+ Schach  
++ Doppelschach  
± Weiß steht etwas besser  
± Weiß steht klar besser  
+– Weiß steht auf Gewinn  
∓ Schwarz steht etwas besser  
∓ Schwarz steht klar besser  
–+ Schwarz steht auf Gewinn  
= ausgeglichene Stellung  
∞ unklare Stellung  
≙ Kompensation  
! starker Zug  
!! brillanter Zug  
? schwacher Zug  
?? grober Fehler  
?! zweifelhafter Zug  
!? interessanter Zug  
Δ mit der Idee  
□ einziger Zug  
△ besser ist  
≤ schlechter ist  
= äquivalent ist  
↑ Initiative  
→ mit Angriff  
↔ Gegenspiel  
⊕ Zeitnot  
⊙ Zugzwang  
⊖ Entwicklungsvorsprung  
N Neuerung  
∇ gerichtet gegen  
# Matt



# VORWORT

Dies ist der zweite Band meines Schachbuches „Statische und dynamische Stellungsbewertung für Trainer und Spieler“, das 2022 im JugendSchachVerlag aus Dresden erschienen ist. Der Inhalt beider Bände überschneidet sich, da wir in diesem Band noch etwas tiefer gehen.

Im ersten Band werden die Grundlagen und die Grundelemente erklärt, wie z.B. die Einschränkung der Beweglichkeit gegnerischer Figuren, die Arten der Übermacht, dynamisches Schach, insbesondere die Bauerndynamik und wie es auch das Vorwort in Band 1 gut umreißt *„Im gemischten Material des Buches findet man nicht nur nützliche schachbezogene Gesichtspunkte des Positionsspiel und der Strategie, der Balance von Material, Zeit und Raum, des Angriffs und der Verteidigung, sondern auch ... aus den Stärken und Schwächen einer Stellung einen Plan für den Angriff, die Verteidigung, oder Gegenangriff abzuleiten, gegebenenfalls auch die Transformationen in einem vorteilhafteren Stellungstyp anzustreben.“*  
H.-P. Ketterling

In diesem Band 2 ist das Ziel, einem großen Spielerkreis von Anfängern, über Klubspieler bis zur Meisterstärke den Nutzen und die praktische Anwendung der Stellungsbewertung zugänglich zu machen.

Dieses Thema ist nach meiner etwa 30-jährigen Erfahrung als Trainer ein äußerst wichtiger Bestandteil der Spielervorbereitung und der Trainerarbeit.

**Deshalb habe ich konkrete Methoden in drei Stufen, ein detailliertes, systematisches und in mehrere Spielstärken unterteiltes System ausgearbeitet.**

Die Mehrheit der Trainer bringt Anfängern und fortgeschritteneren Anfängern überwiegend Mattkombinationen, taktische Motive und Angriffe auf den König bei und lässt sie diese üben. Dies führt kurzfristig meist zu gewissen Erfolgen, kann aber langfristig auch mehrere negative Auswirkungen haben.

Was ich leider auch schon mehrfach erlebt habe, ist, dass diese Unterrichtsmethode bei besonders talentierten Kindern eine Abneigung und einen Widerstand gegen die Ausbildung im positionellen Schach hervorruft, wenn der Trainer diese später beginnt. Viele erzielen schon als „*Naturtalent*“ beachtliche Erfolge, erreichen sogar Meisterkandidatenniveau, sind aber mit den strategischen Grundlagen kaum vertraut.

Ich möchte an dieser Stelle eine Geschichte erzählen, die mir der leider verstorbene Internationale Meister Stefan Gross aus Pilsen vor Jahren erzählt hat. Er hatte bereits schon seinen IM Titel erreicht, als er gegen einen namhaften Großmeister aus seinem eigenen Land spielte. Er besiegte ihn sogar und nach dem Match forderte ihn der Großmeister heraus und riet ihm, dass es neben seinem Talent gut wäre, *„auch Schach spielen zu lernen“*.

Ein ähnliches Problem stellt sich für Trainer auch, wann und welche Eröffnung sie unterrichten sollen, aber das gehört hier nicht zum Thema.

Ich kenne sehr viele meisterstarke Schachspieler, die taktisch sehr gut waren, aber ins positionelle Schach nicht tiefer eindringen wollten und von denen viele das Wettkampfschach aufgegeben haben.

Viele Trainer, ich selbst eingeschlossen, stehen täglich vor dem Problem, wann und wie man Anfängern bestimmte Elemente des Positionsschachs und der Stellungsbewertung beibringt. Diesen grundlegenden Mangel möchte ich versuchen abzubauen, deshalb habe ich diese Bücher geschrieben.

## **Ich möchte ein ganz großes, herzliches Dankeschön aussprechen!**

Meinem guten Freund Hans-Peter Ketterling, dem ehemaligen Vorsitzenden des Berliner SK Tempelhof, für die fachlich fundierte und ästhetisch anspruchsvolle Korrektur der deutschen Übersetzung des ersten Bandes, in dieser Eigenschaft quasi als Co-Autor.

Meinem liebsten Schüler FM Julius Ohler und seiner Mutter Tina, die viele Seiten auf Deutsch korrigiert und die Aufgaben getestet haben.

Meinem Sohn Oliver, dem Großmeister, der die fachliche Kontrolle durchgeführt und die Übungen getestet hat, und natürlich meiner engeren Familie für ihre große Geduld und liebevolle Unterstützung.

Schließlich, aber nicht zuletzt dem JugendSchachVerlag, seinem Leiter und seinen Mitarbeitern, die stets sehr kompetent und hilfsbereit waren.

Ich bedanke mich bei allen, die zu diesem Buch beigetragen haben!



# EINFÜHRUNG

**Mit dem zweiten Band möchte ich meinen Lesern wichtige Methoden der Stellungsbeurteilung im Schach vermitteln** und ihnen weitere Türen auf dem Weg des fachlichen Aufstiegs öffnen. Sie sollen ihre Kenntnisse vertiefen und die Voraussetzungen für ihren sportlichen Erfolg verbessern.

Zu Beginn des dritten Kapitels beschreibe ich, wo ich angefangen habe und wie ich zu dieser Methode gekommen bin bzw. wie diese sich entwickelt hat. Mein Ausgangspunkt war das Buch „*Stellungsbeurteilung und Plan*“ von Anatoly Karpov und Anatoly Mazukevitch, und nach „*Geheimnisse der modernen Schachstrategie*“ von John Watson war ich sehr beeindruckt von Iossif Dorfman's „*Die Schachmethode*“. Daneben waren auch Valeri Beim's Buch „*Wie man dynamisches Schach spielt*“ und seine Stellungnahme zur vernachlässigten dynamischen Schachliteratur, die ich hier ebenfalls zitiere, wichtig.

Das Buch richtet sich an Schachspieler fast aller Spielstärken, vom Anfänger über Klubspieler bis hin zu Meistern und bietet seinen Lesern Anleitungen und Übungen, die auf ihre jeweilige Spielstärke zugeschnitten sind. Neben den vorgestellten Methoden lernen die Leser auch, wie sie verschiedene Faktoren bei der Bewertung einer Stellung individuell berücksichtigen können.

Der Kern des Buches liegt in der Darstellung der Methoden zur Bewertung von Stellungen. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Leser gerecht zu werden sind die konkreten Methoden in drei Schwierigkeitsstufen mit Flussdiagrammen und ausführbaren Übungstabellen unterteilt.

- Stufe 1 für (starke) Anfänger und Klubspieler mit etwa 1000 bis 1600 DWZ
- Stufe 2 für Klubspieler bis Meisteranwärter mit etwa 1600 bis 2100 DWZ
- Stufe 3 für fortgeschrittene Klubspieler bis zur Meisterstärke

Die Gliederung des Buches:

- Erstes Kapitel: Dieses Kapitel befasst sich mit dem ersten Schritt der Stellungsbeurteilung. Zunächst werden wichtige grundlegende Begriffe erläutert und die einfache Stellungsbewertung mithilfe von vierzig Beispielen aus der Praxis geübt.
- Zweites Kapitel: Dieses Kapitel behandelt die Theorie und Praxis der zweistufigen Stellungsbewertung. Hierbei werden dynamische Faktoren in den Bewertungsprozess einbezogen. Diese und weitere relevante Faktoren werden definiert und erläutert, bevor der konkrete Ablauf der zweistufigen Stellungsbewertung mit praktischen Beispielen vertieft wird.
- Drittes Kapitel: In diesem Kapitel wird die erweiterte dreistufige Stellungsbewertung vorgestellt. Zunächst werden drei moderne dynamische Themen präsentiert, bevor die Methode nach dem theoretischen Teil anhand von lehrreichen Beispielen in der Praxis veranschaulicht wird.

Die Methode der Variantenberechnung ist kein Thema dieses Buches, aber sie ist ein zentraler Bestandteil des Schachspiels und bezeichnet die Fähigkeit, verschiedene Zugfolgen und deren mögliche Stellungen zu analysieren und zu berechnen um die beste Entscheidung in einer gegebenen Situation zu treffen. Dies erfordert ein hohes Maß an strategischem Denken, Mustererkennung und Merkfähigkeit.

Ich möchte im Rahmen dieses Buches anbieten die Variantenberechnung zu üben, dafür sind in Kapitel 2.14 und 3.5 fünfzig herrliche Kombinationen zu finden.

Ich lege viel Wert auf Definitionen. Die Definition von Begriffen und die Klärung von Sachverhalten sind meiner Ansicht nach gerade für Jugendliche von immenser Bedeutung und großem Nutzen. Denn nur wenn junge Menschen komplexe Sachverhalte verstehen, können sie diese kritisch hinterfragen, fundierte Entscheidungen treffen, ihre eigene Meinung bilden und ihre Sprachkompetenz verbessern.

Die in diesem Buch beschriebenen Stellungsbewertungsmethoden sind praktische, rationale Versuche, diese äußerst komplexen Prozesse annähernd zu erfassen und zu bewerten. Ich hoffe aufrichtig, dass diese Methoden als Ausgangspunkt dienen und weiterentwickelt werden können.

# DIE ENTWICKLUNG DER STELLUNGSBEWERTUNG

In Kapitel 7 des ersten Bandes<sup>1</sup> beschreibe ich die Entwicklung des Schachspiels bis ins zwanzigste Jahrhundert. Hier möchte ich eine kurze Zusammenfassung aus der Sicht der Stellungsbeurteilung geben.

Vom 17. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren **die Merkmale der romantischen Schachschulen Taktik, Opferbereitschaft und der Angriff auf den König um jeden Preis.**

Der Franzose Francois Philidor – der stärkste Spieler des 18. Jahrhunderts – legte den Grundstein für das Positionsspiel. Im 19. Jahrhundert entwickelte der Amerikaner Paul Morphy dies weiter durch die schnellstmögliche Entwicklung seiner Figuren, mit der er die für den Angriff notwendige Übermacht erreichte und dann mit seinen Kombinationen die Königstellung des Gegners zerstörte. Wilhelm Steinitz (1836-1890) aus Prag, bzw. Wien, der erste offizielle Weltmeister, gilt als Begründer des modernen Positionsspiels, das als klassischer Stil bezeichnet wird. **Hier dominieren schon die positionellen Elemente gegenüber taktischen Elementen.**

GM Alexander Kotov schrieb<sup>2</sup> „Die grundsätzlichen Regeln des Positionsspiels wurden in ihrer ganzen Breite erstmal von Wilhelm Steinitz formuliert. Er demonstrierte, wie eine Schachstellung zu bewerten sei. Auf etwa dieselbe Weise, wie ein Chemiker die Zusammensetzung einer Substanz erkennen kann, indem er sie in die einfachsten Elemente zerlegt, sollte ein Schachmeister in der Lage sein, jede Stellung durch Analyse und Zerlegen in ihre Bestandteile einzuschätzen.“

Diese Bestandteile sind: das Materialverhältnis, die Figurenstellung, die Bauernstruktur, schwache und starke Felder, offene Linien, Läuferpaar, Zentrum und Raum, usw..

Ab Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die dynamischen Faktoren der Bewertung eine stetig wachsende Rolle zu spielen, wodurch die Schachstrategie und auch die Schachtaktik bedeutend bereichert wurde.

Man begann, den Faktor Zeit immer mehr zu schätzen. Auch die Auffassungen über Zentrum und Raum änderten sich, die qualitativen Merkmale wurden immer wichtiger.

Schritt für Schritt wurden statisch-positionelle und dynamische Faktoren einander gleichgestellt. Sie sind untrennbar verbunden und ergänzen sich, denn das dynamische Herangehen ist auf positioneller Grundlage entstanden. Sie bereichern und vertiefen einander.

Im Denken eines modernen Meisters stellen die positionellen Prinzipien ein unentbehrliches Hilfsmittel der Bewertung dar. Dieser Prozess, insbesondere im Spitzenschach, ist in den letzten 30-40 Jahren beschleunigt fortgeschritten, und zwar verstärkt in Richtung dynamisches Spiel.

Aktuell spielt die Großmeisterelite überwiegend dynamisches Schach. Die meisten Schachbücher behandeln das Spiel jedoch weiterhin als überwiegend statisch. Das ist problematisch, da die Spieler nicht ausreichend auf die speziellen und außergewöhnlichen Situationen vorbereitet werden, mit denen sie sich in ihren Partien konfrontiert sehen.

1 Laszlo Mihok: *Statische und Dynamische Stellungsbeurteilung Band 1*, JugendSchachVerlag 2022

2 Alexander Kotov: *Das Schacherbe Aljechins*, Sportverlag Berlin 1957



# KAPITEL 1

## STELLUNGSBEWERTUNG STUFE 1

### FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE ANFÄNGER

Dieses Kapitel befasst sich mit dem ersten Schritt der Stellungsbeurteilung. Zunächst werden wichtige grundlegende Begriffe erläutert und die einfache Stellungsbeurteilung mithilfe von vierzig Beispielen aus der Praxis geübt.

#### 1.1 ALLGEMEINE RICHTLINIEN DER TALENTFÖRDERUNG

---

Anfängern, Kindern im Alter von 5-12 Jahren bis etwa Spielstärke 1100-1300 DWZ die Prinzipien der Stellungsbeurteilung beizubringen, ist eine komplizierte Herausforderung. Wie unterrichtet man 5 bis 12 Jahre alte Kinder und was braucht man dazu?

1. Man braucht dafür eine geeignete Lernumgebung, einen Raum mit ausreichend Platz und Licht.
2. Unterrichtsmaterialien in möglichst guter Qualität
  - Lehrbücher, Arbeitsblätter, Hefte, Stifte, Farben, etc.
  - Anschauungsmaterial: Bilder, Karten, Modelle und dergleichen
  - Wenn möglich Medien: Computer, Tablets, Beamer und ähnliches
3. Pädagogische Kenntnisse
  - Verständnis der kindlichen Entwicklung und Lernprozesse
  - Kenntnis verschiedener Unterrichtsmethoden und -techniken
  - die Fähigkeit, den Unterricht an die individuellen Bedürfnisse der Kinder anzupassen
4. Persönliche Eigenschaften
  - Geduld, Freundlichkeit und Einfühlungsvermögen
  - Begeisterungsfähigkeit und Motivation
  - Gute Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten
5. Didaktische Konzepte
  - Einwandfreie Fachkenntnisse
  - Ein klares Unterrichtsziel und eine durchdachte Planung
  - Abwechslungsreiche und motivierende Aktivitäten
  - Schaffen Sie eine positive und angstfreie Lernatmosphäre
  - Beziehen Sie die Kinder aktiv in den Unterricht ein
  - Fördern Sie die individuellen Stärken und Talente jedes Kindes
  - Lassen Sie den Kindern Raum für Kreativität und Spiel
  - Achten Sie auf eine gesunde Mischung aus Theorie und Praxis
6. Zusätzliche Ressourcen
  - Unterstützung bei der Organisation, Klubs und Vorbereitung von Aktivitäten
  - Zusammenarbeit mit den Eltern, um den Lernerfolg der Kinder zu fördern
  - Fachspezifische Fortbildungen und Beratungsmöglichkeiten

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man für einen erfolgreichen Unterricht von Kindern zwischen 5 und 12 Jahren sowohl materielle als auch immaterielle Ressourcen benötigt.

**Die wichtigsten Faktoren sind jedoch die eigenen pädagogischen Kenntnisse und persönlichen Eigenschaften als Lehrkraft sowie ein klares Unterrichtskonzept und eine motivierende Lernumgebung.**

Michail Botwinnik, ehemaliger sowjetischer Weltmeister und Gründer der sowjetischen Schachwissenschaft, benannte folgende Hauptfaktoren, welche die Stärken und Perspektiven jedes Schachtalents ausmachen:

- **Naturtalent**
- **Gesundheit, Energie**
- **Zielstrebigkeit, Wille, Sportcharakter**
- **Spezielle Schachvorbereitung**

Man wird oft gefragt, wie viele Stunden man auf dieser Ebene Eröffnungswissen unterrichten soll, oder anders ausgedrückt, wie intensiv soll man sich mit Eröffnungen beschäftigen? Allgemein gilt, was wir von Mark Dvoretzky, dem berühmtesten Trainer der Welt, gelernt haben:

***„Eröffnungsstudium im Schach ist nur ein Teil der Trainerarbeit mit jungen Schachspielern, aber nicht der wichtigste. Je schwächer der Spieler ist, umso weniger Zeit darf man der Eröffnung widmen und umso mehr muss man in anderen Bereichen arbeiten.“***<sup>3</sup>

Weitere Ratschläge und Zitate, die Dvoretzskys Trainerphilosophie in seinem Buch veranschaulichen. Sie gelten für alle Altersklassen:

- *„Der Trainer muss die maximale Entwicklung der starken Seiten des Spielers anstreben und seine klaren Schwächen unbedingt beseitigen.“*
- *Theorien sind nur das Werkzeug zum Studium, aber sie sind auf keinen Fall abstrakte Weisheiten, die unter allen Umständen gelten.“*
- *Das Training ist umso effektiver, je besser die Atmosphäre einer realen Turnierpartie imitiert werden kann, damit wird die maximale Konzentration gesichert.“*
- ***Das Wichtigste war, ihr allgemeines Niveau zu verbessern, ihre Denkprozesse und ihre Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, zu entwickeln“***

Einige Worte zu meiner Tätigkeit als Trainer. Mit meinem Sohn Oliver haben wir direkt nach seinem fünften Lebensjahr das systematische „Schachstudium“ angefangen. Er war 9 Jahre, als er mit seinem Rating 1897 in die Elo-Liste kam. Mit 13 Jahren betrug seine Elo-Zahl 2402 und heute ist er Großmeister.

Er ist bei der inoffiziellen Deutschen U8 Meisterschaft in Sebnitz, 2001, acht Jahre alt gewesen, als er diesen Wettkampf mit 8 Punkten vor Felix Graf (heute IM), gewonnen hat. Ein Zitat von der Webseite des Jugendschachbund-Sachsen<sup>4</sup>:

*„Seit 2001 führt der Jugendschachbund Sachsen im Oktober in Sebnitz die offene U8-Meisterschaft mit internationaler Beteiligung durch. Wer sich die Siegerlisten der vergangenen Jahre anschaut, findet heute namhafte Spieler wieder, darunter Oliver Mihok (HUN, 1. Platz 2001), Matthias Blübaum (2. Platz in den Jahren 2004 & 2005), Jan-Krzysztof Duda (POL, 1. Platz 2007) oder Vincent Keymer (1. Platz 2011)“*

<sup>3</sup> Mark Dvoretzky: Für Freunde und Kollegen, Band 2, S. 154, Jussupow Schachakademie, 2012

<sup>4</sup> <https://www.sg1871loeberitz.de/sebnitz/Berichte.htm>

<https://www.jugendschachbund-sachsen.de/spielbetrieb/iem-u8/archiv/archiv-2020.html>

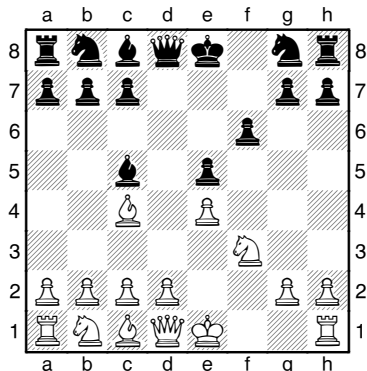
# 1. OLIVER MIHOK – RICO HUHNSTOCK

[C30-Königsgambit]

Sebnitz, 2001

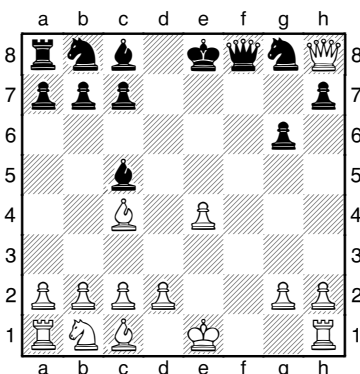
Analyse von M. Zeuner, L. Mihok

1.e4 e5 2.f4 2...exf4 Weiß bietet ein vorübergehendes Bauernopfer, er möchte den schwarzen Bauern e5 vom Zentrum ablenken. 2...♙c5 [2...exf4 3.d4? ♜h4+ 4.g3 fxg3 5.♘f3 g2+ 6.♗xh4 gxh1 ♜–+ mit schwarzem Vorteil.] 3.♘f3 [3.fxe5? ♜h4+ 4.g3 ♜xe4+ 5.♞e2 ♜xh1! mit schwarzem Vorteil. (5...♞xe2+ 6.♙xe2 ♙xg1 7.♞xg1 ♗c6 ... und der Bauer e5 fällt, die Stellung ist ausgeglichen.)] d6 4.♙c4 f6? Verstößt gegen verschiedene Eröffnungsprinzipien, nämlich Schwächung des wunden Punktes f7, keine zügige Entwicklung, der Bauer f6 nimmt dem Sg8 sein Lieblingsfeld. 4...♗c6 ist besser, deckt auch e5 und entwickelt sich. 5.fxe5 dxe5

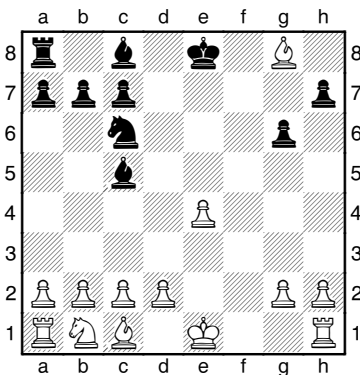


6.♗xe5?! Nicht der stärkste Zug, aber Oliver wählt die schärfste Variante! 6...fxe5 [6...♞e7 7.♗f7 ♜xe4+ 8.♞e2±; 6...♞d4 7.♗d3 ♜xc4 8.♞h5+ ♗d8 9.♞xc5 ♜xe4+ 10.♗f2 ♗e7 11.♞e1∞] 7.♞h5+ g6 [7...♗d7! 8.d4 (8.♞f1? ♗f6 9.♞xe5 ♙d6–+) 8...♙xd4 9.c3 ♙c5=] 8.♞xe5+ ♞e7 9.♞xh8 ♞f8? Fehler, das verliert noch eine Figur. [9...♞xe4+?! Nur so bliebe es spannend. Für die Qualität erhält Schwarz Entwicklungsvorsprung in einer sehr offenen Stellung. 10.♙e2 a) 10.♗d1?? ♙g4+ 11.♙e2 ♞xe2#; b) 10.♗f1?? ♞f4+ 11.♗e1?? (11.♗e2 ♙g4+ 12.♗d3 ♞d4++–) 11...♞f2+ 12.♗d1 ♙g4+ 13.♙e2 ♞xe2#; 10...♙e6 (10...♗f8? 11.♞c3+– Mit der Idee Df3 mit Damentausch zu spielen. Lg4 geht hier nicht

wegen Dxc5+.) 11.♞c3 (11.d3 ♞xg2 12.♞f1 ♗c6 13.♗c3 0–0–0 Jetzt ist eine komplizierte Stellung entstanden. Weiß muss aufpassen, dass seine Dame nicht gefangen wird. Wenn Weiß aber die Entwicklung ohne Materialverluste abschließen kann, sollte er gewinnen.) 11...♙g4 12.♞d3 ♞xg2 13.♞f1 ♙h3+– Weiß steht besser! 9...♞h4+! Der stärkste schwarze Zug, mit gleichen Chancen. 10.♗d1 ♙g4+ 11.♙e2 ♙xe2+ 12.♗xe2 ♞g4+ 13.♗e1 ♞xg2 14.♞xg8+ ♗e7 15.♞g7+=]



10.♞xg8! Nach diesem Zug wird der Damentausch erzwungen, wonach Schwarz keine praktische Chance mehr hat. Er verbleibt mit einem Turm weniger. [10.♙xg8?? ♞f2+ 11.♗d1 ♙g4#] ♞xg8 11.♙xg8 ♗c6



12.♗c3! Keine Chancen für den Gegner! Weiß steht auf Gewinn. 12...♗b4 13.♙b3 [13.♙xh7 ♗xc2+ 14.♗d1 ♗xa1 15.♙xg6++–] ♙d7 [13...♙e6 14.♗d1+–] 14.d3 ♙d4 15.♙d2 Weiß entwickelt seine Figuren, um anschließend abzutauschen. Dies ist der einfachste Weg, einen Materialvorteil umzusetzen.